

*Rainer Regnery, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft ACI-Anleger, zu den letzten ACI-Veröffentlichungen:*

## **ACI betreibt weiter Diffamierungsstrategien, statt sich um die Lösung der Probleme zu kümmern.**

### **Inzwischen wurde für die ACI-Fonds II-V das Insolvenzverfahren eröffnet.**

Es fällt auf, dass ACI sich zunehmend darauf konzentriert, die Arbeit der Interessengemeinschaft und die Vermittler zu diffamieren. Außerdem wird versucht, zwischen die Interessengemeinschaft und Anwälte, die für Anleger Rückabwicklungsklagen gegen Hanns-Uwe Lohmann bzw. ACI vorbereiten, einen Keil zu treiben. Dazu bedient man sich offensichtlich professioneller Hilfe. Denn in der letzten Zeit taucht in den ACI-Veröffentlichungen der Name einer Fachagentur auf, die sich darauf spezialisiert hat, das Ansehen von Unternehmen, „die sich vor oder bereits in einer juristischen Auseinandersetzung befinden“ (so steht es auf der Internetseite der Agentur), mit professionellen Strategien aufzupolieren.

Offensichtlich sind bei ACI dafür finanzielle Mittel übrig, während für die Fonds II-V Insolvenzverfahren eröffnet wurden. Statt sich auf Öffentlichkeitsarbeit zu konzentrieren, sollte ACI besser effektive Lösungen entwickeln. ACI befasst sich offenbar nur noch mit Imagefragen, weil die Geschäftsführung eine Lösung der Probleme in Dubai nicht mehr erreichen kann. Wie auch, wenn der Geschäftsführer in Dubai, **Robin Lohmann**, inzwischen sogar **polizeilich gesucht** wird (Robin Lohmann wird in Dubai nicht „nur“ wegen Scheckbetrug über 72.000 Euro polizeilich gesucht, sondern es geht um sehr viel mehr).

Zwar haben für uns, den Vorstand der Interessengemeinschaft (IG), die konkrete Arbeit an der Umsetzung des Rettungskonzeptes und das nun eröffnete Insolvenzverfahren und seine Konsequenzen oberste Priorität, jedoch müssen ein paar ACI-Veröffentlichungen auf deren Homepage dringend kommentiert bzw. richtig gestellt werden. Denn sonst könnte das Bild, was ACI bzw. deren Agentur versucht zu zeichnen, tatsächlich die Wahrnehmung der Anleger in eine falsche Richtung lenken:

**ACI wirft dem Vorstand der Interessengemeinschaft nun vor, er habe die ACI-Fonds II-V in die Insolvenz getrieben.** Dieser Vorwurf ist ebenso irreführend wie geschickt, lenkt er doch die Aufmerksamkeit auf andere und nicht auf die, die tatsächlich und an erster Stelle die Insolvenz der Fonds zu verantworten haben, nämlich die Geschäftsführung von ACI. Richtig ist, dass der Vorstand der IG engagierte Mitglieder dabei unterstützt hat, durch eine Anfechtungsklage zu verhindern, dass die Liquidität der Fonds zusätzlich mit weiteren hohen Honorarforderungen durch den Geschäftsführer, Herrn Hanns-Uwe Lohmann, belastet wurde.

**Für die Insolvenz sind die handelnden Personen verantwortlich – und das ist die ACI-Geschäftsführung!** Die hat jedoch bis heute kein zielführendes Sanierungskonzept vorgelegt.

ACI hat bei der Auflage der Fonds die hohe Anlagesicherheit herausgestellt (Objekte weitgehend bereits weiterverkauft, Ausschüttungen gesichert etc.). Die Realität heute: Bei den Fonds II, III und V wurde bis heute überhaupt nicht gebaut. Bei Fonds IV wurde ausschließlich fundamementiert und die sog. „weiße Wanne“ gegossen. Danach wurde die Bautätigkeit vermutlich im 3. Quartal 2008 eingestellt. Demgegenüber wurden die Tower im direkten Umfeld dieser (ruhenden) Baustelle inzwischen hochgezogen, was ein Foto der Financial Times Deutschland vom 25.11.2010 dokumentiert. Dies steht im klaren Gegensatz zu den ACI-Behauptungen (kaum Bautätigkeit, mangelnde Infrastruktur etc.). Es ist für mich bis heute nicht nachvollziehbar, dass die Anlegergelder und die Käuferanzahlungen auf den Treuhandkonten für den konzeptgemäßen Bau bzw. Weiterbau nicht ausgereicht haben sollen. Warum werden der IG die Kontenbelege über die entsprechenden Zahlungsströme bis heute vorenthalten?

Noch im September 2009 auf der Informationsveranstaltung für die ACI-Gesellschafter ließ man durch den ACI-Anwalt, Herrn Brambrink, erklären, die Fonds hätten zumindest keine Verbindlichkeiten. Diese Aussage blieb auch von ACI-Geschäftsführer H.-U. Lohmann unwidersprochen. Heute sollen die ACI Fonds II-V insolvent sein. Wurden die Anleger bereits damals getäuscht? Nun gibt es angeblich auch Forderungen der Käufer in Dubai gegen die Fonds, da ACI bei keinem einzigen Objekt baut. Und für diese Unterlassungen sollen offenbar jetzt die Anleger zahlen. Ich hatte mich bereits Mitte 2009 darum bemüht, ein Bauunternehmen zu finden, das weiter baut. Dies wurde von ACI abgewiesen. Lag der wahre Grund womöglich darin, dass ACI schon damals Bauunternehmen nicht mehr bezahlen konnte?

Im Frühjahr 2009 platzte der Kaufvertrag mit Yama International LLC. Wir vom IG-Vorstand haben der Geschäftsführung (ACI) nach den anschließenden ausweichenden Erklärungen schon damals nicht mehr getraut und daraufhin ihren Austausch beantragt. Der Austausch der Geschäftsführung der Fondsgesellschaften wurde dann jedoch von der Mehrheit der Gesellschafter nach einer Abstimmung im Umlaufverfahren abgelehnt. Wir vermuten, dass dies entscheidend auf das Stimmverhalten des Treuhänders zurückzuführen ist, dem automatisch die Stimmen aller passiven Anleger zugefallen sind. Hat der Treuhänder damit tatsächlich seiner Pflicht gemäß im Interesse der Treugeber (Anleger) abgestimmt? Wir haben da Zweifel. Denn unter einer neuen Geschäftsführung wären möglicher Weise auch Dinge zutage getreten (Unkorrektheiten, Betrugstatbestände?), an deren Bekanntwerden sowohl die handelnden Personen bei ACI als auch der Treuhänder kein Interesse haben konnten.

Der Vorstand der IG ist davon überzeugt, dass das Problem der Fonds bei den handelnden Personen von ACI liegt - allen voran Hanns-Uwe Lohmann und sein Sohn Robin. Sie haben es zu verantworten, dass ACI offenbar bereits im Laufe des Jahres 2008 nicht mehr voll handlungs- bzw. zahlungsfähig war. Heute wissen wir, dass ACI schon damals (2008) Rechnungen von Baufirmen in dreistelliger Mio.-Höhe (Euro) nicht mehr bezahlte. Trotzdem wurden gleichzeitig immer noch Anleger mit positiven Erfolgsprognosen für den letzten Fonds ACI VII angeworben. Wären die Zahlungsschwierigkeiten bekannt gewesen – wer hätte dann noch in ACI VII investiert? Das spricht eindeutig für vorsätzlichen Kapitalanlagebetrug.

Unser zentraler Vorwurf, dass wir bis heute keinen Nachweis dafür haben, dass alle Anlegergelder auch auf die Treuhandkonten der Fonds in Dubai gegangen sind, wird von ACI weiter vernebelt. ACI sagt in einem der letzten Kommentare z. B. dazu, dass „ein Projektentwickler ohne Zustimmung der staatlichen RERA über keinerlei Gelder auf diesen Escrow-Accounts (Treuhandkonten) verfügen kann“. Damit wird wieder nichts darüber gesagt, ob unsere Gelder je auf diese Konten überwiesen worden sind. Aber: es wird geschickt der Eindruck erweckt, als wäre alles ordnungsgemäß gelaufen. Versuchen Sie bitte immer zwischen den Zeilen zu lesen, ob die Behauptungen von ACI (oder deren Agentur) tatsächlich substantielle Fakten enthalten oder nur versuchen, „einen Eindruck“ zu vermitteln.

**Der Vorstand der IG ist davon überzeugt: Wenn unsere Anlegergelder alle ordnungsgemäß auf die Treuhandkonten in Dubai gegangen wären und die Objekte von ACI für mich nicht nachvollziehbar um 80% abgewertet worden wären, würde eine Insolvenz der Fonds nicht zur Debatte stehen. Eine rechtliche Verpflichtung für eine solche pauschale Abwertung aller Immobilien gibt es nach unseren bisherigen Erkenntnissen nicht. Der Vorstand der IG lässt sich jedoch gern eines Besseren belehren, wenn Herr Hanns-Uwe Lohmann die betreffende rechtliche Vorschrift vorlegt oder die offizielle Quelle für eine solche rechtliche Vorschrift angibt!**

ACI wiederholt gebetsmühlenartig, dass eine Realisierung der ACI-Objekte angesichts der schlechten Immobiliennachfrage in Dubai aktuell keinen Sinn macht und begründet damit am Ende auch die hohe Abschreibung auf die Fondsobjekte. Für mich ist auch dies so pauschal in keiner Weise plausibel. Zunächst einmal tragen grundsätzlich immer die Käufer das Preisrisiko und nicht die Anleger. Wenn Käufer nicht zahlen (z. B. wegen Zahlungsunfähigkeit) und dadurch Teileigentum an einen Fonds zurückfällt, ist die Bewertung dieses Anteils nicht pauschal anzusetzen (z. B. 80% Abwertung), sondern immer individuell für das konkrete Projekt zu ermitteln – aber nur für das zurück erhaltene Teileigentum und damit

nicht für das gesamte Objekt. Alles andere ist weder korrekt noch akzeptabel! Zudem sind die Baukosten in Dubai mit der Krise um ca. 50% gesunken, was die Realisierungsmöglichkeiten erheblich verbessert.

Die Anleger haben bei meiner Vorstellung des **Rettungskonzeptes** auf der Mitgliederversammlung am 9.10.2010 erfahren, dass eine ausreichende Werthaltigkeit vieler ACI-Objekte durchaus gegeben ist. Die meisten Objekte liegen an exzellenten Standorten und eine Bank – auch nicht in Dubai – würde nicht anbieten, den in unserem Rettungskonzept vorgesehenen Bau von Objekten zu finanzieren, wenn dieser nicht mit realistischen, am Markt orientierten qm-Preisen kalkuliert wäre. ACI zitiert allgemeine Berichte – im Rettungskonzept ist hingegen mit konkreten Zahlen bezogen auf konkrete Objekte und Standorte und dabei mit Preisen kalkuliert worden, die deutlich unter 50% der Spitzenpreise von 2008 liegen und sich trotzdem rechnen.

Weitere Hinweise auf eine Straftat finden sich auch bei ACI-Fonds VI: Hier hat ACI durch Verkäufe Gewinne in zweistelliger Millionenhöhe realisiert aber Ausschüttungen trotz der prospektgemäß vereinbarten Gewinnbeteiligung der Anleger (Profit Participation Agreement) bis heute verweigert. Weil man andere Außenstände hatte? Das lässt wieder einmal vermuten, dass man bei ACI Außenstände und Gewinnausschüttungsverpflichtungen auch über die Fondsgrenzen hinweg nach Belieben miteinander verrechnet hat – so wie man Käufer von Fonds II einfach in Fonds III transferiert hat (was Robin Lohmann nebenbei selbst offenbar ohne jedes Schuldbewußtsein bestätigt hat). Ein konzern-interner Liquiditätsausgleich, auch Cash-Pooling genannt, unterliegt jedoch strengen Regeln, die strikt zu beachten sind. Der Insolvenzverwalter, Herr Dr. Westhoff, hat mir gegenüber bereits am Telefon bestätigt, dass vermutlich ein Cash-Pooling-Vergehen vorliegt.

**Dies und alles andere lückenlos aufzuklären ist nun Sache der Staatsanwaltschaft Bielefeld, die seit meiner Strafanzeige im Mai 2010 damit befasst ist. Sie hat - im Gegensatz zur IG - die Möglichkeit, in die Bücher der ACI Einblick zu nehmen sowie auf dem Wege der Amtshilfe auch in die Konten in Dubai und sie kann so die Sachlage aufdecken. Ich erwarte nach nunmehr über 7 Monaten Recherche bald das Ergebnis.**

Und ein letzter Kommentar zu Herrn Kraeter: ACI versucht immer wieder, den Eindruck zu erwecken, ich stünde Herrn Kraeter (Firma KLP, Dubai) nahe, dem man unbestätigte zwielichtige Geschäfte nachsagt und zitiert in diesem Zusammenhang TV-Berichte über diese Person. Man nennt mich den „Gesprächspartner von Herrn Kraeter“. Hier zeigt sich wieder einmal, mit welchen Mitteln ACI (oder deren Agentur) versucht, mich zu diffamieren. Richtig ist: Ich habe Herrn Kraeter (einmal!) getroffen und zwar, um im Interesse der Anleger aufzuklären, was an seinen ungeheuren Aussagen über Robin Lohmann dran ist. Über dieses Gespräch gibt es sogar ein schriftliches Protokoll. Ich habe nachweislich nur recherchiert und nie auch nur ansatzweise mit Herrn K. zusammengearbeitet oder ihm gar Informationen zugespielt. Trotzdem versucht ACI durch die Formulierung „Gesprächspartner“ offenbar den Eindruck zu erwecken, als wäre Herr K. womöglich mein Geschäftspartner. Dies empfinde ich als Rufschädigung und verwehre mich entschieden dagegen. Es ist meines Erachtens ein reines Ablenkungsmanöver. Statt sich mit solchen Attacken zu befassen, sollte ACI besser die Probleme der Fonds lösen!

Generell möchte ich noch einmal wiederholen: Es gibt 2 Möglichkeiten zu versuchen, das in die ACI-Fonds investierte Anlegergeld zu retten. Der eine Weg führt über die Klage bzw. die Anwälte, die versuchen, die Interessen der Anleger gerichtlich gegen ACI zu vertreten. Der andere Weg ist der Versuch einer wirtschaftlichen Lösung wie die des in der Mitgliederversammlung am 9.10.2010 beschlossenen Rettungskonzeptes.

Diesen Weg werden wir konsequent weiter verfolgen!

Ihr

Rainer Regnery

- Geschäftsführer der IG ACI-Anleger -